



BG-Zimmer



Lernumgebung



Musik-Zimmer



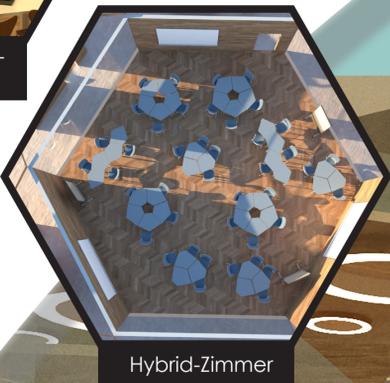
Projektumgebung



Aussenzimmer



Quadrat-Zimmer



Hybrid-Zimmer

KZU 2.0

Massgeschneiderte Architektur als Bindeglied zum neuen Rahmenlehrplan für Maturitätsschulen

EINFÜHRUNG

Die gymnasiale Maturität im Kanton Zürich wird reformiert – pädagogisch, aber (noch) nicht räumlich. Wir sehen darin eine zentrale Lücke: Neue Lernformen brauchen neue Lernräume. Mit unserer Arbeit wollen wir zeigen, wie Architektur zur Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans beitragen kann. Am Beispiel der Kantonsschule Zürcher Unterland (KZU) entwerfen wir ein Schulhaus, das moderne Bildung fördert – vernetzt, flexibel und motivierend. Denn: *Architecture shapes behaviour.*

INTERDISZIPLINÄRER UNTERRICHT

Für Projekt- und fächerübergreifenden Unterricht gibt es drei Raumtypen: Hybridzimmer als grosszügige sechseckige Räume mit flexibler Einrichtung, Doppelzimmer für zwei Klassen gleichzeitig und offene Projektumgebungen mit Trennwänden für Gruppenarbeiten und guter Übersicht für Lehrpersonen.

VERNETZUNG

Die neue KZU besteht aus einem Hauptgebäude in Quaderform, in das drei sechseckige Prismen eingefügt sind. Ergänzt wird der Bau durch zwei kleinere, ebenfalls sechseckige Nebengebäude. Alle Gebäudeteile sind durch Passerellen verbunden – optisch wie funktional ein Netzwerk, das Bewegung, Austausch und Begegnung fördert. Das Raumkonzept im Inneren ist offen gestaltet und die zentrale Treppe schafft Sichtbezüge über mehrere Stockwerke hinweg.

LERNUMGEBUNGEN

Im ganzen Schulhaus gibt es offene Lernbereiche für Austausch, Gruppen- oder Einzelarbeit. Bequeme Sitzmöglichkeiten, schallgedämpfte Kabinen und Rückzugsorte schaffen eine flexible und konzentrierte Lernatmosphäre. Sie fördern Eigenverantwortung, Zusammenarbeit und stilles Arbeiten.

VERSCHIEDENE KLASSENZIMMER

Die Schulanlage bietet unterschiedlich geformte Klassenzimmer, die je nach Unterrichtsform verschiedene Vorteile mit sich bringen. Rechteckige Räume eignen sich besonders für Frontalunterricht und ruhiges Arbeiten. Sechseckige Zimmer fördern durch ihre Form die Kommunikation und erlauben offene Sitzordnungen. Trapezräume unterstützen mittels ihrer Zonierbarkeit flexible Gruppenbereiche. Quadratische Zimmer ermöglichen vielfältige Anordnungen und sind besonders für den naturwissenschaftlichen Unterricht gedacht. Musik und Bildnerisches Gestalten sind je in einem Nebengebäude untergebracht, um sich besser entfalten zu können. Ergänzt wird das Angebot durch zwei Aussenzimmer in der Nähe des Hauptgebäudes, die neue Lernformen in direkter Verbindung zur Umgebung ermöglichen.

Bild: Zentrale Treppe im Eingangsbereich

